

Übersicht zur Biografie von Dr. Heinrich Schotten

Von Manfred Drobny 2011

Jahr	Ereignis
1856	am 3.Juli geboren in Marburg als Sohn des Marburger Universitätssyndikus Carl Friedrich Heinrich Schotten (1821 – 1855)
1855	Tod des Vaters beim Versuch, ein anderes Kind vor dem Ertrinken zu retten vor der Geburt von Heinrich - es kümmert sich nun der Physiologe Carl Ludwig, ein Freund des Verunglückten, um Heinrich
Bis 1872	Besuch des Marburger Stadtgymnasiums
1876	Reifeprüfung am Gymnasium St. Nikolai in Leipzig - danach Studium in Leipzig, Breslau, Berlin, Marburg
1882	Verlobung des „Candidaten des höheren Schulamts Herrn Heinrich Schotten“ mit Helene Blobel, Tochter eines Regierungsrates in Kassel (1863-1938)
1890/91	Gründung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Förderverein)
1890	Herausgeber des Buches „Inhalt und Methode des Planimetrischen Unterrichts. Eine vergleichende Planimetrie“ herausgegeben bei B.G.Teubner in Leipzig
1891	Geburt des einzigen Kindes des Ehepaares: Elisabeth Anna Schotten (1891-1972 ?)
1892	Ablegung der Staatsprüfung an der Marburger Universität
1893	Promotion zum Dr. phil. anschließend Probejahr am Königlichen Gymnasium in Kassel Arbeit an Schulen in Herzfeld, Schmalkalden, Kassel (in Kassel am Königlichen Friedrichs-Gymnasium) Veröffentlichung zahlreicher Schriften zu Problemen der Pädagogik, der Mathematik –vor allem Fragen der Anwendung mathematischer Aufgaben und Geometrie
1894	Mitglied der Leopoldina in Halle
1896	am 17.12. Einführung in das Amt als Direktor der Städtischen Oberrealschule zu Halle (Nachfolger von Dr. A. Thaer) im Gebäude des Stadtgymnasiums (Sophienstraße)
1897	am 5.Februar wird er Freimaurer (Loge „zu den drei Degen“)- später auch Mitglied der Großen National - Mutterloge „zu den drei Weltkugeln“
1901	die Stadtverordnetenversammlung von Halle beschließt den Bau eines eigenständigen Schulgebäudes für die Städtische Oberrealschule zu Halle - ein Ergebnis des Tatendranges und Strebens auch von Dr. H. Schotten
1904	Mitglied im „mathematischen Kränzchen“, einer Vereinigung von Professoren aus Leipzig und Halle, die sich regelmäßig zu Diskussionen über die Ergebnisse internationaler Konferenzen über Mathematik und den mathematischen Unterricht trafen

Übersicht zur Biografie von Dr. Heinrich Schotten

Von Manfred Drobny 2011

	(Teilnehmer auch Prof. Cantor und Prof. Hausdorff)
1905	Baubeginn der Städtischen Oberrealschule zu Halle auf dem Giebichensteiner Pfarracker Meraner Konferenz der deutschen Naturforscher - und Ärzteversammlung fasst Beschlüsse zur Aufwertung des Mathematikunterrichts
1906	Das Buch „Anleitung zum mathematischen Unterricht an höheren Schulen“ von Dr. Fr. Reidt (Hamm) erscheint in 2.Auflage bei der Grotheschen Verlagsbuchhandlung Berlin, revidiert und mit Anmerkungen versehen von Dr. H. Schotten
1908	am 25.April feierliche Einweihung des Schulgebäudes in der Staudestraße – es entstand eine moderne höhere Lehranstalt für Jungen mit Schwerpunkt moderne Sprachen sowie Naturwissenschaften (lateinlos) IV. Internationaler Mathematiker-Kongress in Rom: Einsetzung einer Internationalen Mathematischen Unterrichtskommission sowie nationaler Unterkommissionen Mitglied der Mathematischen Unterrichtskommission (im nationalen Beirat) und Herausgeber der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht Gründung des „Feuerbestattungsvereins Halle e. V.“ - ein Gründungsmitglied ist auch Dr. Schotten bis 1921 lenkt und leitet er mit großem Erfolg die Städtische Oberrealschule zu Halle in der Staudestraße (Einzelheiten - siehe auch Schulchronik)
1921	Eintritt in den Ruhestand mit 65 Jahren- Nachfolger wird Prof. Dr. Emil Löwenhardt
1926	Beschluss der Degenloge, den unbelegten Musterfriedhof auf dem Gertraudenfriedhof für die Mitglieder als Urnengräberfeld zu nutzen am 25.10. schließt er als einer der Ersten einen Nutzungsvertrag mit dem Magistrat über die Urnenstelle Nr.1 auf dem Gertraudenfriedhof ab
1927	1927 bis 1937 wohnt er in der Händelstraße 2 (Erdgeschoss)
1928	stirbt seine Frau Helma am 24.April. Sie wird in dem Urnengrab bestattet
1938	Umzug wegen schwerer Krankheit zu seinen Kindern (?) nach Berlin
1939	am 18.Februar verstirbt Heinrich Schotten in Berlin die Beisetzung findet am 4.März auf dem Gertraudenfriedhof in Halle statt (Abt.1, Urnengrab Nr.1a)
1939	am 23. Februar erscheint auch ein Nachruf in den „Hallischen Nachrichten“ , in dem die Leistungen des Verstorbenen noch einmal gewürdigt werden

Übersicht zur Biografie von Dr. Heinrich Schotten

Von Manfred Drobny 2011

1958	läuft das Nutzungsrecht für die Grabstelle ab
1965	wird das gesamte Gräberfeld geschlossen
2008	2008 in der Chronik des Schulgebäudes in der Ernst-Schneller- Straße 1 (früher Staudestraße 1) wird der Name des langjährigen Direktors Dr. Heinrich Schotten genannt - seine Leistungen entsprechend erwähnt
2011	2011 die Chronik wird von Manfred Drobny aktualisiert und auch der Versuch unternommen, sich der Person dieses doch berühmten Sohnes der Stadt Halle zu nähern - eine Biografie zu erstellen.

ERGÄNZUNGEN

Zusammenstellung wichtiger ermittelter Wohnadressen in Halle (Adressbücher der Stadt Halle)

1900-1904	Sophienstraße 37, Eingang Luisenstraße
1905-1907	Karlstraße 9 (heute Heinrich- und Thomas-Mann-Straße)
1908-1912	Reichardtstraße 19
1916-1926	Kohlschütterstraße 9 (1916: Nr. 5?)
1927-1937	Händelstraße 2 (Erdgeschoss)
ab 1938	Berlin

Quellen:

- Stadtarchiv Halle; Nachlass Dr. Heinrich Schotten; S 15 SCHOT N 117 Nr.1 - N 117 Nr.19; eingesehen am 26.06.2011
- Stadtarchiv Halle; Adressbücher der Stadt Halle; eingesehen im Jahre 2011
- Stadtarchiv Halle; Zeitungsarchiv; „Hallische Nachrichten“,
- „Saale- Zeitung“ von 1939, eingesehen 2011
- sowie weitere Tageszeitungen der Jahre 1905-1945
- **Jahresberichte der Städtischen Oberrealschule zu Halle im Besitz der IGS Halle** (Herr B. Budnik) sowie der Reilschule (Förderverein/ Herr M. Drobny)
- Chronik des Schulgebäudes in der Ernst-Schneller-Straße 1, erstellt für die 100-Jahrfeier 2008 unter Leitung von Manfred Drobny – Aktualisierung in Arbeit
- Festschrift von 1934 zum 50jährigen Bestehen der StORS

Übersicht zur Biografie von Dr. Heinrich Schotten

Von Manfred Drobny 2011

- Eingesehen wurden verschiedene Internetseiten unter GOOGLE, die Publikationen von Dr. H. Schotten erwähnten.

Herzlichen Dank für die Mithilfe bei:

- Herrn Bernd Budnik, Integrierte Gesamtschule Halle (IGS) für die Unterstützung mit Materialien zu allen Fragen der Städtischen Oberrealschule und der historischen Schullandschaft in Halle
- Frau Heike Bunge, Team Gertraudenfriedhof Halle für die Hinweise auf die alte Grabstelle der Familie Schotten
- Herrn Guntram Seidler für die ausführlichen Hinweise und Materialien zur Mitgliedschaft von Dr. H. Schotten in der Degenloge (siehe auch: Guntram Seidler; Eigenverlag; „Freimaurerische Bestattungskultur in Halle an der Saale“ , Halle 2007)
- den Mitarbeitern des Stadtarchivs Halle, die dafür sorgten, dass Akten und Zeitungen sowie weitere Archivmaterialien termingemäß eingesehen werden konnten.

Erarbeitungsstand: 08.11.2011

Aktualisierungen vorgesehen – Für Hinweise und Ergänzungen bin ich dankbar.

Manfred Drobny mdrobny@gmx.de

Sekundarschule „Johann Christian Reil“ Halle

www.reil-schule.de

©MD2011